

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amthliches Organ



1. Stadt Hochheim

Ersteinst: Dienstags und Freitags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach-Hörsch, beim Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Wassenheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig. auswärts 15 Pf. Kleinanzeigen die 6-gespaltene Zeile 10 Pf. Bezugspreis monatlich 90 Pf. u. 10 Pf. Bringerl. Postfachkonto 168 67 Frankfurt a. M.

Jahrgang 1925.

Freitag, den 24. April 1925.

Nummer 33.

Neues vom Tage.

Der deutsche Staatssekretär Hagedorn vom Reichsernährungsministerium ist in Washington vom Präsidenten Coolidge empfangen worden. Präsident Coolidge zeigte in der Unterredung mit dem Staatssekretär großes Interesse für die wirtschaftlichen, besonders für die landwirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland.

Die französische Kammer hat Herriot zu ihrem Präsidenten gewählt.

Sämtliche in Bulgarien weilenden Russen sind von der Polizei verhaftet worden.

Der amerikanische Staatssekretär Kellogg dementiert das Gerücht, daß die amerikanische Anleihepolitik eine Änderung erfahren würde, wenn Hindenburg gewählt würde.

Die neuen Steuern.

Vor einiger Zeit schon hat der Reichsfinanzminister eine ganze Reihe von neuen Steuern angekündigt, die er zu brauchen glaubt, um den Staatshaushalt ins Gleichgewicht zu bringen. Damit hat sich nun in seiner letzten Sitzung der Reichsrat befaßt.

Beim Reichseinkommensteuergesetz haben die Reichsstaatsausschüsse beschlossen, daß das Einkommensteuergesetz mit einer Ermäßigung von 2 Prozent schon beim dritten Rande beginnt. In der Sitzung des Reichsrats wurden hierzu Anträge des bayerischen und des brennischen Reichstags auf eine stärkere Befreiung des Besitzes abgelehnt, ebenso ein bayerischer Antrag auf Änderung der Vorzugszahlungs-termine für die Landwirtschaft. Das Einkommensteuergesetz wurde in der Ausschussfassung angenommen, ebenso das Körperschaftsteuergesetz. Das Reichsbesitzsteuergesetz fand Aufnahme gegen die Stimme Bayerns und ohne wesentliche Änderung wurde dann auch dem Vermögenssteuergesetz zugestimmt. Im Erbschaftsteuergesetz erhöhte der Reichsrat die Grenze für die vorgesehene Steuerbefreiung von 5 auf 10 000 Mark. Bei dem Gewerbesteuer zur Änderung der Gewerbesteuer hatten die Reichsstaatsausschüsse beschlossen, die Gewerbesteuer auf Industrieabgaben weiter herabzusetzen. Die Besteuerung des Devisenverkehrs war auf 1 Pfennig für 100 Mark festgesetzt worden. Ferner ist eine Ermäßigung der Wechselsteuer beschlossen worden. Bei der Grundsteuerreform sollte das vorgesehene Maß, wenn es sich um den Erwerb von neuen Grundstücken für auswärtige Kapitalgesellschaften handelt, von 4 auf 3 Prozent herabgesetzt werden. Die Ausschussbeschlüsse wurden trotz Widerspruch des Finanzministeriums gegen die Stimme Braunschweigs angenommen. Angenommen wurden dann auch die Gesetzentwürfe über die Erhöhung der Bier- und Tabaksteuer. Gegen die Biersteuer waren u. a. Bayern, Sachsen und Baden, gegen die Tabaksteuer Sachsen, Posen und Baden. Des weiteren wurde der Gesetzentwurf über die gegenseitigen Besteuerungsrechte des Reichs, der Länder und Gemeinden angenommen. Dagegen stimmten Sachsen und Bayern.

Als letztes der Steuerentwürfe wurde der Gesetzentwurf über den Finanzausgleich beraten. Reichsfinanzminister Dr. von Schlieffen gab dazu eine Erklärung ab, daß die Reichsregierung im Interesse des Zustandekommens des Ausgleichs von einer Einziehung der noch ausstehenden, im Dezember 1923 den Ländern aus dem Besoldungsaufwand mehr gezahlten Zuschüsse, sowie der den Ländern in der Zeit bis Ende Dezember 1923 gegebenen sogenannten Liquidationen Abstand nehmen wolle, wenn die Länder auf die als Gegenforderung angemeldeten Ansprüche auf Nachzahlung für Januar 1924 verzichten. Der Reichsrat nahm beim Finanzausgleich einen sachlichen Antrag an, den Gesamtbetrag der den Ländern zu überweisenden Steuern zu einem Drittel nach dem Aufkommen der Einkommensteuer und zu zwei Dritteln nach der Bevölkerungszahl zu berechnen. Der Reichsfinanzminister behandelte dann die Verteilung des Steueraufkommens an die Länder. Er stellte fest, daß das Gesetz über den Finanzausgleich in erster und zweiter Lesung verabschiedet sei. Die Reichsregierung behalte sich vor, die Konsequenzen ihres Widerspruchs gegen die Reichsstaatsausschüsse über die Verteilungsfrage dem Reichstag in einer besonderen Vorlage zu unterbreiten.

Der Reichsrat beschäftigte sich dann mit der Aufwertungs-vorlage. Die Reichsstaatsausschüsse haben beschlossen, eine einheitlich allen Hypotheken zukommende 20prozentige Aufwertung eintreten zu lassen. Die Rückwirkung soll sich bis 31. Januar erstrecken. Staatssekretär Joel wandte sich gegen die Aufschub-beschlüsse und erklärte, daß sich die Reichsregierung auch hier eine Gegenvorlage vorbehalte. Bei der Abstimmung wurde der Aufschubantrag, der durchweg eine 20prozentige Aufwertung vorsieht, mit 56 gegen 10 Stimmen beibehalten. Als Termin für die Rückwirkung der Aufwertungsansprüche wurde der 15. Dezember 1923 festgelegt. Die Vorlage wurde im ganzen angenommen. Zu dem Gesetzentwurf über die Ablösung öffentlicher Anleihen wurde gegen den Widerspruch des Reichsfinanz-ministers ein preussischer Antrag angenommen, die für Ab-lösung von Kriegsanleihen vorgesehenen besonderen Rechte auf alle Ablösungen von öffentlichen Anleihen auszudehnen. Ein zweiter preussischer Antrag, wonach die Vorteile der Vorlage auch denjenigen Kriegsanleihebesitzern zukommen sollen, die nicht im Besitz der Anleihe sind, wurde mit 32 gegen 31 Stimmen angenommen. Darauf erklärte Reichsfinanzminister

Dr. v. Schlieffen, daß das Reichskabinett sich am Donnerstag mit der Frage beschäftigen werde, ob die Vorlage überhaupt noch für die Regierung tragbar sei, nachdem ihr Charakter jetzt vollständig geändert worden sei. Bei einer daraufhin vorge-nommenen Revision der Abstimmung wurde in zweiter Lesung der preussische Antrag mit 45 gegen 30 Stimmen abge-lehnt, der Antrag auf Verabschiedung der Ablosung mit 10 Stim-men angenommen. Der Abschluß des Gesetzes, wonach das Reich auf die Länder und Gemeinden einen Proportionalen Mehrheits-antrag, wurde mit der notwendigen qualifizierten Mehrheit an-genommen, und zwar mit 53 gegen 11 Stimmen. Reichsfinanz-minister Dr. v. Schlieffen schloß darauf die Sitzung mit der Feststellung, daß die Aufwertungsfrage in erster und zweiter Lesung angenommen seien.

Was wollen wir?

Otto Schönn.

Fünf Jahre lang haben die Reichsparteien immer wieder davon gesprochen, geschrien und geschrien, daß sie das deutsche Volk schon wieder aus seinem Elend her-ausführen würden, wenn man sie nur erst einmal in die Regierung hereinlassen lasse. Immer wieder haben sie ihren nur allzu leicht auf große Worte hereinfallenden An-hängern vorgepfeift, sie besäßen das Stein der Weisen, will sagen: das allein seligmachende Rezept zur Rettung Deutschlands. Auch von dem großen Mann, der diese Rettung vollbringen werde, wurde viel geredet. Wie es mit dem guten Rezept aussieht, das haben wir einmal er-mittelt bei der Regierung. Und, auf die die Deutsch-nationalen übertragenden, den Regierung, in der die wir auch jetzt wieder bei der Regierung sind. Und der Deutschen Nationalen nachgebend vertreten sind. Und der große Mann, der uns retten soll? Ja, du lieber Gott! Erst war es Herr Dr. Jarres, der „einzige Deutsche“, der Vater der famosen Verfassungsreform, und als die Wahl unter seinem Namen eine aufgelegte Pflaume wurde, da wurde dieser „einzige Deutsche“ in die Ecke gedrückt und der große Reformmarsch Hindenburg aus seiner wohlverdienten Ruhe herausgeholt. Jetzt schallt landauf landab der Ruf: „Deutsches Volk, in diesem Zeichen steht die Rettung! Auf die Haken der Reichsparteien, die Reaktion dabei, auf die Gefährdungen der politischen Abwärtung zu drücken. Ge-wiß, das Gedächtnis an vergangene Jahre wird leicht durch Gefühlsregungen überwunden, und in unserer heutigen schnelllebigen Zeit vergißt man vielleicht auch schneller. Aber das können wir doch nicht vergessen haben, daß wir uns schon einmal unter dem Namen Hindenburg totgesetzt haben. Damals, als die Heeresberichte der Obersten Heeresleitung von Tag zu Tag das deutsche Volk belogen und betrogen und immer nur von Siegen redeten, bis schließlich über Nacht Hindenburgs und Ludendorffs Hilschreie an die Reichsleitung kamen: „Das Friedens-angebot muß noch heute heraus. Machen Sie schnell, machen Sie schnell.“ Da wurde das deutsche Volk plötzlich aus allen Himmeln gerissen.

Sollen wir das noch einmal erleben? Wollen wir jetzt, wo blüht langsame Aufwärtsbewegung tatsächlich festzustellen war, mit der Wahl Hindenburgs wieder die unheilvolle Überforderung erleben, daß sich über Nacht die Verhältnisse grundlegend geändert haben? Denn so wird es sein! Man braucht ja nur einen Blick in die ausländischen Zeitungen zu werfen, um zu erkennen, wie das Ausland, auf dessen Vertrauen wir doch angewiesen sind, eine Wahl Hindenburgs aufnehmen würde. Schon allein die Auf-stellung der Kandidatur hat uns ungewisser geschadet — man denke nur daran, wie die Börsen darauf reagiert haben — und sie hat wieder einmal bewiesen, wie wenig politisches Verständnis für unsere tatsächliche Lage die-jenigen haben, die den alten Herrn aus seiner Ruhe in den Kampf des politischen Streites hineingezogen haben.

Nun sagt man auf der anderen Seite, man müsse deutsche Angelegenheiten ohne schwächliche Rücksicht auf das Ausland erledigen, obgleich jeder politische Witz-Schäfer weiß, daß Deutschland heute, dank Herrn Hindenburg und seiner Kriegsführung, nun einmal ohne das Vertrauen des Auslandes nicht vorwärtskommen kann. Und man darf sich nicht wundern, daß sogar Bismarck, von dessen Geist diese Leute auch nie einen Hauch verspürt haben, zu Hilfe geholt wird. Aber man vergißt dabei zu sagen, daß unsere heutige Lage eine ganz andere ist, als sie Bismarck jemals gekannt hat. Doch selbst wenn man ein-mal von den Wirkungen auf das Ausland absieht und auch von den Folgen, die für uns daraus entstehen werden, so wäre auch vom innerpolitischen Standpunkt aus eine Reichspräsidentenschaft Hindenburgs ganz außerordent-lich verhängnisvoll. Mit ihr würde die Klust im deutschen Volk unheilvoll erweitert und vertieft; Hindenburg, der treuergebene Diener des gestorbenen Wilhelms II., der sich noch heute an seinem dem Pfaffenstater der Hohenzollern gebunden hält, würde nur der Platzhalter der Hohenzollern sein und ein gefälliges Werkzeug derer, die ihn gemacht haben. Er hat von sich selbst gesagt, daß er sich nie um Politik gekümmert habe, und daß seit seiner Kränkung nur militärische Fragen und Wälder ihn interessiert hätten. Ist das die Vorbereitung für den höchsten Beamten der deutschen Republik, in dessen Hand die Entscheidung über

politische Schicksale des deutschen Volkes liegt, und? Wollen wir einen Mann als Nachfolger des kühnen und politisch weitblickenden Friedrich Ebert haben, der nur unterschreibt, was seine Freunde ihm vor-legen und was ihm aus Holland suggeriert wird? Eine ähnliche Rolle hat Hindenburg ja schon in der Obersten Heeresleitung gespielt. Denn Eberts Vauer charakterisiert ihn in einem Bericht an Delbrück mit den Worten: „Wir haben ihm zuletzt gar nicht mehr gesagt, wo die Armeekorps stehen.“

Wir haben im Kaiserreich zur Genüge am eigenen Leibe es erfahren, wohin es führt, wenn unzulängliche Köpfe die Geschicke des Reiches bestimmen. Wir bedanken uns für eine Wiederholung! Wir wollen einen Mann an der Spitze des Reiches, der weiß, was er will, der den großen politischen Fragen mit Erfahrung und Kenntnis gegenübersteht, und der nach seiner ganzen Vergangenheit die Gewähr dafür bietet, daß der begonnene Gesundungs-prozess einen ruhigen und stetigen Fortschritt nimmt. Wir wollen einen Mann, der die Gegenstände im Innern aus-gleicht und alle staatsbedingenden Kräfte zur Arbeit am Vaterlande zusammenfaßt. Und darum kann und muß der zukünftige Reichspräsident nur Marx heißen!

Aus Nah und Fern.

Δ Hessischer Schutzpolizeibeamten-Verbandsrat. Unter dem Vorsitz des Herrn Polizeimajors Fendel-Zarlowski hielt der Hessische Schutzpolizeibeamtenverband in Darmstadt seinen 1. Verbandstag ab. Anwesend waren neben den Delegierten Vertreter der Regierung, der Preuss. Interessengemeinschaft der Polizeibeamten, des Vereins Preuss. Polizeioffiziere, des Hess. Polizeibeamtenbundes, des Gendarmenvereins Hessen, des Reichsverbandes der Zivildienstberechtigten u. a. Aus der reichhaltigen Tagesordnung sei erwähnt, daß das Ziel des Verbandes ist, unter parteipolitischer Neutralität die wirt-schaftlichen Verhältnisse der Polizeibeamten zu regeln. Eine lebensfähige Anstellung, wie sie der alte Verband vorsieht, wird als Forderung nicht erhoben, dafür aber sollen andere Rechte in Kraft treten, und zwar in erster Linie, daß der Polizei-beamte nach zwölfjähriger Dienstzeit das Recht auf die Zivil-dienstberechtigung erlangt und nicht erst nach seinem Aus-scheiden aus der Polizei, daß ferner nicht nur die Polizeidienst-stellen, sondern auch die Stellen bei Reichs-, Landes- und Kommunalbehörden für die Zivildienstberechtigten in Frage kommen.

Δ Jugendherbergswesen. Die Jahreshauptversammlung des Ausschusses Main-Rhein-Elbe des Deutschen Jugendherbergsverbandes ergab folgendes Bild: Der Ausschub besitzt jetzt 76 Herbergen, darunter ein Eigenheim in Marburg. Weitere Eigenheime sollen demnächst in Schloßborn und Limburg eingerichtet werden. Im Verbandesgebiet übernachteten im Jahre 1924: Rottschüler männlich 4183, weiblich 1481, höhere Schüler männlich 12767, weiblich 2096. Sonstige: männliche 11280, weibliche 2205. Die meistbesuchten Her-bergen waren Frankfurt von 7405, Gersfeld von 4866, Mar-burg von 2305, Fulda von 1922, Bad Homburg von 1739, Wiesbaden von 1525, Hildesheim von 1330, Weidburg von 1042, Bidingen von 1005, Gießen von 973 Wanderern. Der Gesamtumsatz betrug 531 153 Mark. Der Ueberfluß der Lotterien ergab 39 086 Mark. Zum Vorjahre wurde Stadt-rat Rector Jaspers-Frankfurt a. M. gewählt. In Weiskern wählte man u. a. Dr. Hilde-Wieser, H. Bauer, Karl Schön-hard und Kowall aus Wiesbaden. Für das Uebernachten zahlen die Jugendlichen unter 18 Jahren und Studenten 20 Pf., die übrigen Jugendlichen 50 Pf.

Δ Neuland in Bad Homburg. Die Stadt Homburg ist nach jahrzehntelangen Verhandlungen zur Verlegung ihrer Klärwerke gezwungen worden, die der Anlage zu mancher Bedenken der umliegenden Ortschaften gewesen waren. Durch die Verlegung wird ein Gelände erschlossen, wie es für Land-häuser kaum geeigneter gedacht werden kann: die sonnige Lage, der Schutz gegen rauhe Winde durch das ansteigende Hinter-land, die Nähe des Kurparks mit den Brunnen und der elek-trischen Bahn sind Faktoren, die hier sehr ins Gewicht fallen. Nunmehr ist die Klärwerksfrage in der Weise geregelt, daß beschlossen wurde, eine mechanische Wasserreinigungsanlage mit einem 2 1/2 Kilometer langen Vorflutkanal zu erbauen.

Δ Frankfurter Frühjahrsflüge. In Frankfurt hat sich unter dem Vorsitz von Konrad Dr. Koenig eine große Vereinigung gebildet, die sich die Vorbereitung und Organisation aller Fliegerveranstaltungen in Frankfurt zur Aufgabe gemacht hat. In einer Sitzung des Programms der Frank-furter Frühjahrsflüge am 16. und 17. Mai in großen Umfassen festgelegt. An dieser Veranstaltung, die mit der Eröffnung des Stadions zusammenfällt, sollen nach den bisherigen Dispositionen mehr als ein Dutzend Flugzeuge teilnehmen, die sich in allen Arten moderner Flugkünste produzieren und dem Publikum Gelegenheit geben werden, die verschiedenen Flug-zeugtypen und ihre fliegerischen Qualitäten kennenzulernen. Die Organisation des Flugplatzes wird bis dahin so weit durchgeführt sein, daß alle Ansprüche in bezug auf Verkehr, Restauration usw. befriedigt werden können.

Δ Fed auf der Reise. Der Ehrenpräsident der Deutsch-Mexikanischen Gesellschaft und der ehemalige Generalkon-sul Mexikos, Herr Konrad Adolf Vettinger aus Nürnberg, ist beim Verlassen des Mexikolandes in Mexiko

Schlaganfall, dem er sofort erlag. Dettlinger war eine der rührigsten Persönlichkeiten für die Zusammenarbeit des deutschen mit dem amerikanischen Handel. Er stand im Alter von 61 Jahren.

Ein Schuß aus dem Hinterhalte. Im Frankfurter Stadtwald wurde auf den 18jährigen Schlosser Heinz Willmann aus Neu-Isenburg, als er mit einem Mädchen spazieren ging, in der Dunkelheit von einem älteren Mann ein Schuß abgegeben, der den Willmann so schwer verletzte, daß er in hoffnungslosem Zustande ins Offenbacher Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der Täter konnte bisher nicht ermittelt werden.

Bad Homburg. Die städtischen Behörden beschloßen, im Stadtwald bei der sogenannten Nagelschlange eine Walderschulung für frische und schwache Kinder zu errichten, die hier den ganzen Tag zubringen und auch verpflegt werden sollen.

Küßelsheim. Die Firma W. d. m. Opel ist jetzt nach Vereinfachung der Arbeitsmethode in der Lage, täglich 100 Kleinautos und nahezu 1000 Fahrräder herzustellen. Sie will noch in diesem Jahre eine Gießerei erbauen und in dieser sämtliche für die Fabrikation erforderlichen Gußteile im Eigenbetrieb herstellen.

Ein verurteiltes Urteil. Der Kassator Blehner, der vor Jahresfrist in Kitzbühel bei Berlin ein Revolverorientat auf den Profuturisten der Firma Siemens u. Halske, Eufoss, verurteilt hatte, weil er auf ihn eine Entlassung zurückführte, war seinerzeit vom Schwurgericht zu 13 Monaten Gefängnis und 6 Wochen Haft verurteilt worden. Dieses vom Nebenkläger angefochtene Urteil wurde in einer neuen Verhandlung unter Verlesung mildernder Umstände in 3½ Jahre Gefängnis wegen versuchten Totschlags umgewandelt.

Ein Jungenstreik? Wie aus Berlin berichtet wird, überführte gegen Abend ein Vorortzug der West-Straßenbahn Eisenbahn ein Hindernis. Es stellte sich heraus, daß eine hölzerne Leiter, die der Eisenbahnverwaltung gehört, quer über die Schienen gelegt worden war. Ob es sich um ein Attentat auf den Zug handelte, steht noch nicht fest.

Prozess in der Angelegenheit der Beder A. G. Vor dem Erweiterten Schöffengericht des Landgerichts Krefeld begannen die Verhandlungen gegen den früheren Direktor der Stahlwerke Beder, Dr. Mund, den Schwägeren des verstorbenen Generaldirektors Beder. Die Staatsanwaltschaft erhob Anklage wegen Urkundenfälschung, Betrug und Untreue. Für das Verbrechen sind einstweilen fünf Verhandlungstage in Aussicht genommen.

Den Vater erschossen. In Berlin hat der Arzt Dr. Diebel im Verlaufe eines Streites seinen Vater erschossen. Er wurde daraufhin festgenommen, ist aber wieder freigelassen worden, da alle Ermittlungen darauf schließen, daß Dr. Diebel in Notwehr gehandelt hat.

Todesopfer einer Kauterei. Zwischen mehreren Bauernhütchen kam es in Bengdorf (Ostpreußen) aus Eifersucht zu Tötungsversuchen. Dabei erhielt der Bauersohn Emetan Heubl einen Messerstich in den Hals, durch den die Halsschlagader durchgeschnitten wurde, so daß der Tod sofort eintrat; der Bauersohn Michael Kirchhner erhielt einen lebensgefährlichen Messerstich in die Lunge. Die beiden Täter wurden verhaftet und nach Wasserburg eingeliefert.

Das nasse Grab. Die „Post“ meldet aus New York: Der japanische Frachtdampfer „Kaisaku Maru“, der mit einer Beizenladung von Boston nach Hamburg unterwegs war, ist 180 Meilen südlich von Halifax gesunken. Der Dampfer „Olympic“, der zur Hilfeleistung abgegangen war, ist zu spät gekommen. 48 Mann der Besatzung der „Kaisaku Maru“ sind ertrunken.

Letzte Nachrichten.

Austritt aus der Demokratischen Partei.

München, 23. April. Die früheren demokratischen Abgeordneten Dr. Müller-Meiningen und Nikolaus Stolz haben ihren Austritt aus der Deutsch-Demokratischen Partei bei der Bayerischen Landespartei folgendermaßen begründet: „Wir erklären unseren Austritt aus der Deutsch-Demokratischen Partei, da wir die Überzeugung erlangt haben, daß die Deutsch-Demokratische Partei durch ihre innere wie äußere Politik in Gefährdung und Verfallung, wie in ihrer Zeit, verfallen vor allem in der Frage der Präsidentschaftswahl ist.“

Arbeit adelt.

Von S. Courths-Mahler.

49. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Das interessiert mich gar nicht. Aber etwas anderes erfüllt mich mit brennendem Interesse.“

„Was denn, meine Ellinor?“

„Die Frage, ob du beim Tennisspiel das Monotel im Auge behältst.“

Er sah sie verdutzt an, so daß sie lächelte, ernst zu bleiben. Da es ihr aber gelang, fühlte sich Boitho betrogen, ihre Frage ernst zu nehmen, er hielt ihr darüber einen langen Vortrag, den er damit illustrierte, daß er das Monotel diverse Male aus dem Auge nahm und wieder einlenkte.

Sie konnte währenddessen ihren Gedanken nachhängen. Gittas Lachen und Plaudern klang zu ihr herüber, untermischt von den Tönen einer warmen, lauten Männerstimme. Sie wehrte sich gegen das schmerzliche Gefühl, das immer wieder in ihr aufsteigen wollte, und zwang sich zu einer lustigen Stimmung.

Auch während des Spiels war sie schenbar übermütig und heiter. Sie neckte sich mit Boitho, zog ihn ein wenig an und lachte über ihn, nur, um ihre Gedanken von dem Baron und Gitta abzulenken.

Mit dem Baron wechselte sie nur die beim Spiel üblichen Worte und überließ ihn gellend Gittas Gesellschaft.

Er fühlte, daß sie ihm immer noch zürnte. Aber das entmutigte ihn nicht. Wenn er ihr ganz gleichgültig — Arbeit adelt.

„Ein Mädchen wie Ellinor Löffow wird niemals einem Manne angehören, den sie nicht ernst nimmt“, dachte er befriedigt. „Daß sie mir zürnt, ist mir lieber, als wenn ich ihr gleichgültig wäre; Mädchenzorn ist leicht zu besänftigen.“

Er ließ Ellinor vorläufig ruhig gewähren und beschäftigte sich mit Gitta. Diese triumphtierte innerlich. So lebendwütig wie heute war Heinz Linder noch nie zu ihr gewesen.

Als sie nach beendetem Spiel ins Haus zurückkehrten, hielt sich Linder dicht an Ellinors Seite, obwohl Gitta ihn wieder isolieren wollte.

„Wie sind Sie mit Dianas Leistungen zufrieden, mein gnädiges Fräulein?“ fragte er, ein harmloses Gespräch anbahnend.

Ellinor blickte nicht auf, sondern hielt den Blick geradeaus auf den Weg gerichtet.

„Sehr, Herr Baron. Diana geht außerordentlich leicht im Hügel; sie reagiert auf den leisesten Druck und ist sehr temperamentvoll. Gerade so liebe ich es; auf diese Weise wird das Reiten nie langweilig.“

„Man darf aber auch nie die Vorsicht außer acht lassen. Wenn ich darüber zu bestimmen hätte, würde ich Diana von keiner Dame reiten lassen.“

„O, deshalb also hat Gitta Diana nicht behalten wollen — er hat es nicht gewünscht“, dachte sie.

Und schnell zu ihm aufsehend sagte sie hastig: „Meine Kusine hat ja Diana früher besessen und war anscheinend nicht mit ihr zufrieden.“

Rein Aug in seinem Gesicht veränderte sich. „Ja, mir ist, als hätte Ihr Herr Großonkel davon gesprochen“, sagte er gleichgültig.

„Der Herr?“ dachte Ellinor, und ein dunkler Blick streifte das edelgeschmaltene, ernste Männergesicht an ihrer Seite.

Linder fing diesen Blick auf; er hielt ihn fest mit großen, offenen Augen, in denen wieder eine stumme Bitte lag. Einen Moment ruhten die beiden Augenpaare ineinander. Es lag herüber und hinüber wie ein unruhiges Forschen — und ein geheimnisvolles Sehnen erwachte in beider Herzen unter diesem Blick. Aber dann wandte sich Ellinor brüst von ihm ab.

Gitta, der Herr Baron möchte gern Auskunft haben über Dianas Leistungen. Du kannst ihm nun deine Meinung über sie sagen, nachdem ich meine Beiseit

10 000 000 Mark Spareinlagen der Nassauischen Sparkasse

Entwicklung der Spareinlagen (ohne Giro-, Scheck- und Kontokorrent-Gelder)

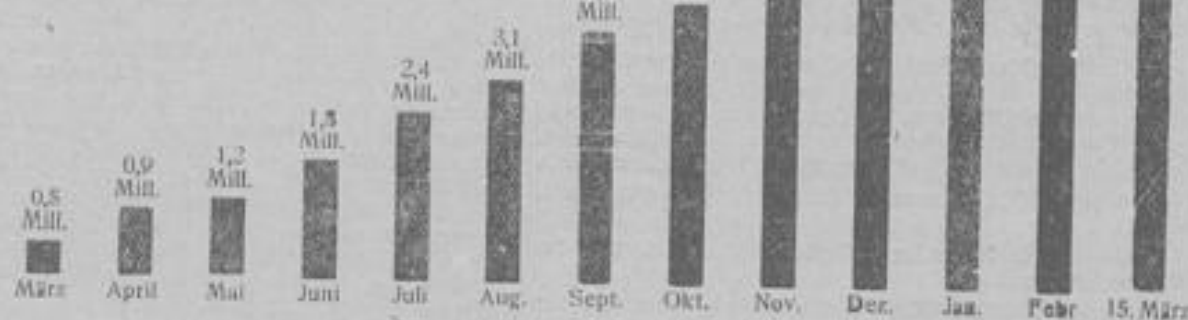
bei der

Nassauischen Sparkasse

in der Zeit vom

1. März 1924 — 15. März 1925

in Millionen Mark.



Bringen Sie Ihr Geld

ZUR

Nassauischen Sparkasse

dort trägt es doppelt so hohe Zinsen wie in Vorkriegszeiten und ist feuer- und diebstahlsicher aufbewahrt. Außerdem ersparen Sie viel Zeit und Arbeit durch Benutzung eines Spar- oder Bankkontos für die Ueberweisung von Steuern, Mieten, Gasrechnungen usw. — Die Nassauische Sparkasse eröffnet schon Sparkonten von 1 Mk. an; bei allen Kassen.

Hauptgeschäft:

Wiesbaden, Rheinstraße 42/44

Landesbankstelle Hochheim am Main.

Außerdem 36 Filialen und 150 Sammelstellen an allen größeren Plätzen des Reg.-Bezirks Wiesbaden.

Voraussetzung einer nationalen Demokratie und eines entsprechenden Liberalismus verlassen hat. Als liberale Demokraten bedauern wir diese Entwicklung von Herzen. Wir hoffen, daß unsere alten bayerischen Parteifreunde ebenfalls bald zur Einsicht gelangen, daß der eingeschlagene Weg der Berliner Parteileitung für Reich und Staat, für Volk und Vaterland verwerflich ist.

Berlin im Zeichen des Wahlkampfes.

Berlin, 23. April. Der Wahlkampf um die Reichspräsidentenschaft dürfte heute seinen Höhepunkt erreicht haben. Nicht weniger als 53 Wahlversammlungen finden abends in Großberlin statt und zwar: 3 Versammlungen des Reichsbundes, 14 weitere der Rechtsparteien, 1 des Volksbundes, 4 demokratische, 16 sozialdemokratische und 15 kommunistische.

Neue Worte in Bulgarien.

Paris, 23. April. Wie dem „Matin“ über Genf aus Sofia gemeldet wird, sind der Führer der agrarischen Partei, Trakif, der zur Zeit Staatsminister für Polizei in Sofia war, und der ehemalige Kriegsminister Buragoff in Sofia ermordet worden. Ein weiteres Telegramm aus Sofia besagt, daß etwa 20 Soldaten und zehn bürgerliche Kommunisten im Verlaufe einer regelrechten Schlacht ums Leben gekommen seien, die in der Nähe von Kistenbuli stattgefunden habe.

Die englische Presse zum Urteil im Tschelaprozess.

London, 23. April. Die Todesurteile im Tschelaprozess haben in England großes Aufsehen erregt. Die Presse war

zum besten gegeben habe,“ sagte sie jähren, nach Gitta zurückgewandt und blieb zurück.

Gitta war schnell wieder an Linders Seite; Ellinor schritt nun neben Boitho weiter. Der lächelnde. „Schnau, Schnau — wie geschickt die Kleine sich wieder an meine Seite gepircht hat,“ dachte er selbstgefällig.

Als Ellinor in selbstquälerischer Weisheit nur zögernd an seiner Seite weiterging, damit der Baron mit Gitta ungestört plaudern konnte, dachte Boitho wieder:

„Also sie laviert schon vorsichtig, so daß wir allein sind. Na, mit dieser kleinen Amerikanerin werde ich bald im reinen sein. Ist übrigens ein ganz reizendes Mädel! Eine veritable Liebeserklärung soll sie auch haben. Wird mir nicht schwer fallen, wahrhaftig nicht!“

Und er legte sich mit solchem Eifer ins Zeug, daß Ellinor ihre Schritte nun doch beschleunigte.

Runo von Löffow und seine Gemahlin standen auf der Terrasse. Sie blickten zufrieden auf die beiden jungen Paare.

„Wenn sich doch Baron Linder Gitta endlich erklären wollte“, sagte Frau Helene mit einem Seufzer.

„Daß du Hoffnung, daß dies geschieht?“ fragte ihn Gatte freudig überrascht.

„Aun, jedenfalls verheißt er mit keiner anderen Dame so viel, wie mit Gitta. Er ist doch auch wirklich bezaubernd mit seinen dreißig Jahren. Ich würde nicht, daß er sich um andere bemüht.“

„Das sind leider keine stichhaltigen Argumente. Ich dachte, du hättest begründete Hoffnung.“

Frau Helene juckte die Achseln. Antworten konnte sie nicht mehr, da der Baron mit Gitta herangekommen war. Auch Boitho und Ellinor wollten den Tee auf der Terrasse einnehmen, aber Frau Helene protestierte.

„Nein, nein, die Sonne ist hinter den Bäumen verschwunden, und ihr seid erblüht. Ich habe drinnen den Teetisch decken lassen“, sagte sie und schlang wie in mütterlicher Barmherzigkeit ihren Arm um Ellinors Schulter, sie so ins Haus führend. (Fortsetzung folgt.)

Politik

„Vor einer Erm...“
...Schreiben ersuchen...
...ab zu ermöglichen...
...in welcher...
...Entscheidung über...
...Reichstag erfolgen...
...Weniger...
...ob Teilschritte...
...sollen. Der Mini...
...tätig der Vorkriegs...
...Das Redebot...
...angenehm...
...Befürwortung durch...
...schießen können, das...
...nicht aufgeben...
...überhor gegen Dile...
...den dürfte. Das Ver...
...aktion München ver...
...der Regierung von...
...Aufhebung des Verbo...
...und nicht der Minis...

„Der Gefangene...“
...am 17. Mai im...
...Aufführung kommt...
...man hat, wo er...
...hall gefunden. Ein...
...berne Kaiserstube“...
...Zuhörer in Bewegu...
...hörer zum Vor...
...Wienangewandten...
...erlangen hat. I...
...streichige Stunden in...

„Gefangener...“
...Gefangenen „Harmoni...
...abends erneut zu einer...
...leitung zu dem Publi...
...oben und die Einzelh...
...trahen Hoffnung hin...
...entfallen und eine...
...angesprochen unserer...
...zu führen dürfte. I...
...nächsten Sonntag, de...
...Restaurant „Kaiserho...

„Italien im Film...“
...Bavaria-Lichtspiele...
...weiteren Rollen, son...
...charaktere ihren Nam...
...pert in diesem Werk...
...Schicksals, von den be...
...bis zu der Tragödie...
...machen muß. Die...
...diesem neuesten Film...
...außerst spannender...
...man, der bis zum Sch...

„Sport...“
...Fußball. Am komm...
...Verein Frankfurt...
...Vereinigung 07. De...
...10 Uhr. Erste Jug...
...Spiel aus, gegen...
...Weilbach, Antoh...
...Mannschaft Kottheim...
...Spielvereinigung Hoch...
...verbreiten Sport...
...dem Sport zu widmen...

„Allgemeine Bekanntm...“
...Betr.: Reichspräsident...
...Zweite...
...Reichspräsidentenwahl ja...

Politische Tageschau.

Vor einer Ermäßigung der Lohnsteuer. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat den Reichsfinanzminister in einem Schreiben ersucht, die Lohnsteuer mit Wirkung vom 1. 4. zu ermäßigen. Räumlich ist die Antwort des Ministers abgelaufen, in welcher, dem Vorwärts zufolge, erklärt wird, die Entscheidung über die Ermäßigung der Lohnsteuer nur dem Reichstag erfolgen könne und zwar nach Vorlegung aller Vorberichtsberichte. Man habe sich dann darüber schlüssig zu machen, ob Teilsätze als besonders dringlich vorweg erledigt werden sollen. Der Minister persönlich trete dafür ein, daß das Gesetz der Lohnsteuer zu geschoben habe.

Das Redeverbot gegen Hitler. Zu den durch die Presse verbreiteten Mitteln, der bayerische Ministerpräsident hat trotz der Befürwortung durch den Justizminister Gürtner sich nicht entschließen können, das gegen Hitler ausgesprochene Redeverbot aufzuheben. Verlautet von unterrichteter Seite, daß das Redeverbot gegen Hitler kaum den Ministerpräsidenten beschuldigen dürfte. Das Verbot wurde seinerzeit von der Polizeidirektion München verhängt, die Beschwerde dagegen wurde von der Regierung von Oberbayern verworfen. Zuständig für die Aufhebung des Verbots dürfte demnach die Polizeidirektion und nicht der Ministerpräsident.

Handelsteil.

Berlin, 23. April.

Devisenmarkt. London und Paris schwächen sich etwas ab. **Effektenmarkt.** Größere Käufe der Industrie am Röntgenmarkt und vermehrte Käufe der Banken für ihre Auslandskasse eine festere Haltung herbei.

Produktenmarkt. Am Produktenmarkt herrschte für Brotwaren im Einklang mit der Tendenz des Weltmarktes feste Stimmung. Durch Deckungen unterstützten stiegen die Preise namentlich für Weizen recht ansehnlich. Es wurden gezahlt für 100 kg.: Roggen m. 24,8-25,1, Roggen m. 22,8-22,9, Braugerste m. 19-20,2, Hafer m. 20-20,9, Weizenmehl 32,25-35,75, Roggenmehl 29,75-32,25, Weizenmehl 14,80-15, Roggenmehl 15,75.

Kotales.

Hochheim a. M., den 24. April 1925.

Silberne Hochzeit. Am 28. ds. Jrs. feiern die Eheleute Georg Heinrich Siegfried, Wilhelm Werten und seiner Stiehl ihre silberne Hochzeit. Wir gratulieren den Jubelpaaren mit dem Wunsche auch die „Goldne“ erleben.

Der Gesangsverein „Sängerbund“ Hochheim veranstaltet am 17. Mai im Kaiserhof einen Operettenabend. Der Aufführung kommt „Der wilde Hirt“, dieser lustige Schwank hat, wo er bis jetzt aufgeführt, stürmischen Erfolg gefunden. Ein hochkomisches Gesamtspiel „Die überne Rastertube“ wird ebenfalls die Nachbarn in Zuhörer in Bewegung halten. Außerdem kommen Liederhören zum Vortrage, mit welchen der Verein Gesangswettstreiten erste Preise und höchste Ehrenpreise errungen hat. Für Freunde und Gönner sind reichliche Stunden in Aussicht gestellt.

Gesangsverein „Harmonie.“ Die Festauschüsse des Gesangsvereins „Harmonie“, traten am verfloßenen Dienstagabend erneut zu einer Sitzung zusammen, um die Vorbereitung zu dem Jubiläumfest und Liedertag weiter zu planen und die Einzelheiten zu besprechen. Man gab sich großen Hoffnung hin, daß dieses Fest seine Anziehungskraft entfalten und eine große Anzahl von Sängern und Gesangsvereinen unserer Gegend besuchen Main- und Wein-land zuführen dürfte. Die Delegiertenversammlung findet nächsten Sonntag, den 26. April, nachmittags 3 Uhr im Restaurant „Kaiserhof“ hier selbst statt.

„Italien im Film.“ So könnte man den heutigen Film „Bavaria-Lichtspiele“ nennen; Lya Mara, die nicht nur heiteren Rollen, sondern auch in Darstellung tieferer Charaktere ihren Ruhm in Deutschland begründet, verleiht in diesem Werk eine Frau, welche alle Stadien des Schicksals, von den heiteren Tagen einer frühen Brautzeit bis zu der Tragödie eines geheimnisvollen Prozesses durchmachen muß. Die schönen Städte der Adria sind in diesem neuesten Filmwerk ausgemalt. — Außerdem: ein äußerst spannender Aufsehen erregender Kriminalroman, der bis zum Schluss fesselt.

Sport und Spiel.

Handball. Am kommenden Sonntag treffen sich am Sportplatz am Weiher zu einem Freundschaftsspiel Fußballverein Frankfurt gegen die Sondermannschaft Spielvereinigung 07 Hochheim. Spielbeginn morgens 10 Uhr. Erste Jugendmannschaft trägt das fällige Freundschaftsspiel aus, gegen die gleiche Mannschaft Germania Weibach, Anstoß 2 Uhr. Nachmittags spielt die Mannschaft Kothheim 06 gegen die gleiche Mannschaft Spielvereinigung Hochheim 07. Wir bieten hiermit unseren verehrten Sportfreunden genügende Gelegenheit zum Sport zu widmen. Anstoß 3 Uhr. Siehe Anzeige.

Allgemeine Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.

Betr.: Reichspräsidentenwahl am 26. April 1925.

Zweiter Wahlgang.

Gemäß § 47 der Reichstimmordnung wird für die Reichspräsidentenwahl folgendes bekannt gemacht:

a) **Wahltag und Wahlzeit:** Die Wahl des Reichspräsidenten (zweiter Wahlgang) findet am Sonntag, den 26. April 1925 von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr statt.

b) **Stimmbezirke:** Die Stadt Hochheim a. M. ist in 4 Stimmbezirke eingeteilt. Stimmbezirk I. umfaßt den südlichen Stadtteil, begrenzt nach Norden durch die Frankfurter- und Mainzerstraße mit Einschließung dieser beiden Straßen, des Falkenbergs, der Bahnstraße und Güte Gottes. Stimmbezirk II. umfaßt den östlichen Stadtteil, begrenzt nach Süden durch die Frankfurterstraße, jedoch ohne diese, nach Westen durch die Weiher- und Nordendstraße, jedoch ohne diese beiden Straßen. Stimmbezirk III. umfaßt den westlichen Stadtteil, begrenzt nach Süden durch die Mainzerstraße, jedoch ohne diese, nach Osten durch die Weiher- und Nordendstraße einschließlich dieser beiden Straßen und dem Weiher. Stimmbezirk IV. umfaßt das Antoniusheim der Josefsgesellschaft an der Burgeßstraße gelegen. Im Stimmbezirk IV. (Antoniusheim) wird nur in der Zeit von 1-2 Uhr nachm. abgestimmt.

c) **Abstimmungsvorsteher:** Für den Stimmbezirk I. ist Herr Fabian Hans Volker, Mainweg 10 zum Abstimmungsvorsteher und Herr Schneidermeister Karl Schauer, Wintergasse 10 zu dessen Stellvertreter, für den Stimmbezirk II. ist Herr Stadtrat Adam Treber, Margaretenstraße 2 zum Abstimmungsvorsteher und Herr Magistrats-Obersekret. Hartmann, Margarethenstraße 10 zu dessen Stellvertreter, für den Stimmbezirk III. ist Herr Kaufmann Jakob Brehm, Alleestraße 2 zum Abstimmungsvorsteher und Herr Stadtrat Otto Seiler, Möhlerstraße 3 zu dessen Stellvertreter, für den Stimmbezirk IV. ist Herr Weinbändler G. M. Krieh, Burgeßstr. 19 zum Abstimmungsvorsteher und Herr Techniker Alex Benz, Margelstr. 1 zu dessen Stellvertreter bestimmt.

d) **Abstimmungsräume:** Die Stimmberechtigten des Stimmbezirks I. wählen im Rathaus Kirchstraße 15 Zimmer 1 im Erdgeschoß des Stimmbezirks II. im Saale des Burgeßstr. 3 des Stimmbezirks III. im Saale des katholischen Vereinshauses, Wilhelmstraße 4, des Stimmbezirks IV. im Antoniusheim Burgeßstr. 21.

e) **Stimmzettel:** Für die Wahl sind die Stimmzettel amtlich hergestellt und enthalten alle zugelassenen Wahlvorschläge. Der Stimmberechtigte bezeichnet bei der Stimmabgabe durch ein Kreuz oder Unterstreichen oder in sonst erkennbarer Weise den Anwärter, dem er seine Stimme geben will, oder schreibt, wenn er keinem vorgeschlagenen Anwärter seine Stimme geben will, den Namen der Person, der er seine Stimme geben will, auf den amtlichen Stimmzettel in das hierzu freigelassene Feld. Handelt es sich hierbei um eine weniger bekannte Person, so ist auch der Vorname, Beruf oder Stand und Wohnort anzugeben. Stimmzettel, die dieser Bestimmung nicht entsprechen, sind ungültig.

Hochheim am Main, den 21. April 1925.

Der Magistrat: Arzbächer.

Gesuche wegen Stundung, Ermäßigung oder Erlass von Grundvermögenssteuer oder Hauszinssteuer aus 1924 sind schriftlich unter ganz eingehender Begründung an den Herrn Vorsitzenden des Grundsteuer-Ausschusses, aber durch das Bürgermeisteramt, einzureichen. Mündliche Gesuche werden nicht angenommen. Persönliche Vorträge, sowohl beim Vorsitzenden des Grundsteuer-Ausschusses wie auch beim Bürgermeister, sind vollständig zwecklos. Die schriftlichen Gesuche sind zweckmäßig in den Hausbriefkasten des Rathauses einzuwerfen. Keine Steuer- oder Mahnzettel beifügen!

Hochheim a. M., den 23. April 1925.

Der Magistrat: Arzbächer.

Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, daß das Befahren am Weiher und an der Bahnhofstraße mit Handwagen und Fahrrädern verboten ist. Die Polizeibehörden sind angewiesen, die Innehaltung des Verbots strengstens zu überwachen und Übertretungen unmissverständlich zur Anzeige zu bringen.

Hochheim a. M., den 23. April 1925.

Die Polizeibehörde: Arzbächer.

Nachdem im Rechnungsjahre 1924 die Steuerschuldner Hochheims von gewissen rebegeordneten Personen vielfach von der monatlichen Zahlung ihrer Grundvermögens- und Hauszinssteuer mit allen möglichen Begründungen zurückgehalten worden sind, so daß sich die zum Schlusse doch zu zahlenden Beträge zu großen, schwer erschwinglichen Summen angehäuften haben, wird nunmehr wieder in der gleichen Absicht ein neues Gerücht verbreitet, daß Hochheim bezgl. des Weinbaues zum Rotgebiet erklärt sei. Ich erlaube mir, umgehend öffentlich bekannt zu machen, daß diese Behauptung nicht zutrifft. Anträge auf Stundung in besonders trassen Notfällen sind nach wie vor beim Magistrat zu stellen.

Es kann den Steuerschuldnern in ihrem eigenen Interesse nur geraten werden, ihre Steuern monatlich zu entrichten, zumal von der Berechnung von Stundungszinsen und Verzugszuschlägen im Allgemeinen nicht abgesehen werden kann.

Hochheim a. M., den 20. März 1925.

Der Vorsitzende des Grundsteuerausss. gez. Becht, Katasterdir.

Wird veröffentlicht.

Hochheim a. M., den 23. April 1925.

Der Magistrat: Arzbächer.

Die Aufbauschulen in Hessen und Hessen-N. In diesem Jahre ist die Beschaffung von Lehr- und Schulmaterialien infolge der ungünstigen wirtschaftlichen Lage mit besonderen Schwierigkeiten verbunden. Vielen Eltern wird es daher willkommen sein,

daß seit 3 Jahren in der sogen. Aufbauschule eine Lehranstalt geschaffen worden ist, die es den Schülern, die 7 bzw. 8 Jahre die Volksschule mit gutem Erfolg besucht haben, nach Ablegung einer Aufnahmeprüfung ermöglicht, sich eine selbst für das Universitäts- und Hochschulstudium berechtigende Schulbildung anzueignen. Der Schüler tritt in Untertertia ein und erreicht in 6 Jahren das Ziel der Reife. Die Aufbauschulen unterrichten nach dem Lehrplan der deutschen Oberschule; im Vordergrund stehen die Fächer Religion, Deutsch, Geschichte und Erdkunde; im ersten Jahre tritt in Untertertia eine moderne Fremdsprache Französisch oder Englisch; im dritten Jahre, in der Untersekunda, kommt eine zweite Fremdsprache hinzu, entweder Englisch oder Französisch oder Lateinisch. Außerdem werden Mathematik und Naturwissenschaften, Physik, Chemie, Tier- und Pflanzenkunde in ausreichendem Maße gelehrt. Auch Mädchen werden unter den gleichen Bedingungen aufgenommen. Besondere Berücksichtigung finden im Lehrplan für Mädchen Musikpflege und Kunstbetrachtung. Da der Lehrstoff in 6 Jahren anstatt in 9, wie an anderen höheren Schulen, bewältigt werden muß, so ist die Aufbauschule nur für fähige und strebsame Schüler geeignet.

Mit den Aufbauschulen sind in der Regel billige Internate verbunden, so daß die Kosten sich in erträglichen Grenzen halten. Die erfolgreiche Absolvierung der Aufbauschule vermittelt die Grundlage für die Ergreifung zahlreicher und aussichtsreicher Berufe. Eltern die in der Lage sind, ihren Kindern eine höhere Schulbildung zu ermöglichen, bisher aber diese Berufsvorbereitung verabsäumt haben, bietet sich die Gelegenheit, ohne Zeitverlust das Unterlassene nachzuholen.

In der Provinz Hessen-Nassau bestehen Aufbauschulen in Kassel, Korbach, Homberg, Korbach und Fulda. Im Staat Hessen befinden sich Aufbauschulen für Knaben in Friedberg, Biebrich und Alzen; für Mädchen in Darmstadt eine Aufbauschule errichtet.

(Auszugsweise Mitteilung aus dem Amtsbl. der Landwirtsch. Kammer Wiesbaden vom 28. März 1925.)

Wird veröffentlicht.

Hochheim a. M., den 20. April 1925.

Der Vertrauensmann des Jugendamtes Der Bürgermeister Arzbächer.

Der Reichstimmzettel.

Drei Kandidaten für die Reichspräsidentenwahl

Paul von Hindenburg Generalfeldmarschall, Hannover	☐
Wilhelm Marx Reichstanzler a. D., Berlin	☒
Ernst Thälmann Transportarbeiter, Jena	☐

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.
Sonntag, den 26. April 1925.

8.30 Uhr Frühmesse 8.30 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Hochamt für Hermann Siegfried, gestiftet von der Jahresklasse. 2 Uhr Abendgottesdienst.

Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag, den 26. April 1925.

Vorm. 8.30 Uhr Hauptgottesdienst, 10 Uhr Christenlehre der Konfirmanden, 11 Uhr Gottesdienst für die Jugend. Donnerstag abends 8 Uhr Gottesdienst.

Meine

Rham

Feld

Re

F

tagsüber geöff-
nete Geschäftsstelle.